



Grenzen der Neugier - ein Gesprächsabend

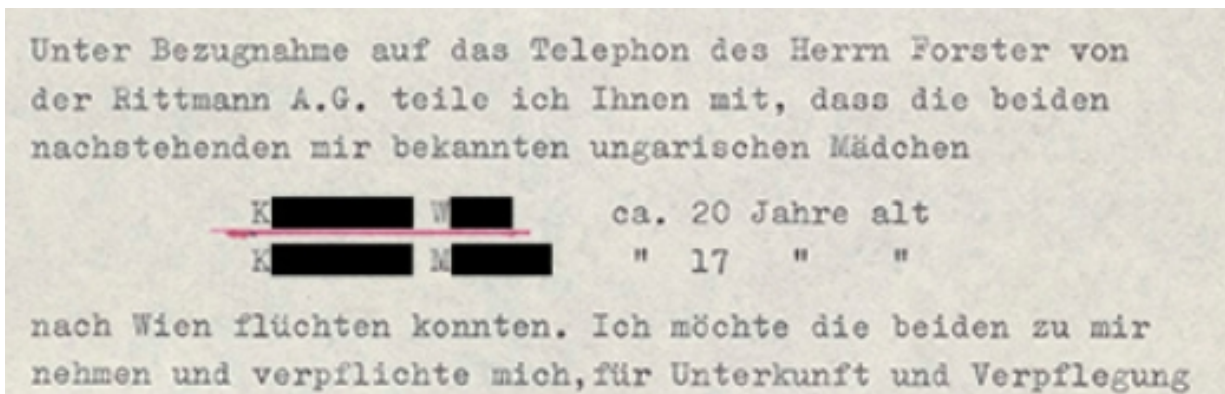
4. September 2017

Was da alles drin steht, in diesen Dossiers der Fremdenpolizei, wie sie die aktuelle Ausstellung Magnet Basel zeigt... Persönliches und Politisches, Intimes und Juristisches - Menschen werden lesbar mit ihren Ängsten und Wünschen. Ist das nun einfach Stoff für die Forschung oder ist das schützenswerte Familiengeschichte? Was hat die Öffentlichkeit für ein Recht auf Transparenz, und wie verträgt sich das mit dem Schutz der Betroffenen? Warum kann es notwendig sein, Archivadokumente zu schwärzen?

Diese und viele weitere Fragen diskutieren am 4. September 2017 die drei Gäste Beat Rudin, Erik Petry und Daniel Kipfer.

Beat Rudin kennt als kantonaler Datenschutzbeauftragter die Interessenskonflikte des Informationszeitalters. Erik Petry ist als Zeithistoriker immer wieder mit dem Wunsch nach Aufarbeitung und Offenlegung konfrontiert. Und Daniel Kipfer weiss als Bundesstrafrichter, wo die Grenzen der Informationsfreiheit liegen.

Moderation Esther Baur, Staatsarchivarin.



Grenzen der Neugier - ein Gesprächsabend

Mit Erik Petry, Beat Rudin, Daniel Kipfer und Esther Baur.

4. September 2017, 19.00 Uhr.

Lesesaal Staatsarchiv Basel-Stadt, Martinsgasse 2, 4051 Basel. Eintritt frei.

Platzzahl beschränkt, keine Voranmeldung.

Eine Ausstellung - drei Gesprächsabende

Begleitend zu der Ausstellung «Magnet Basel» im Innenhof des Staatsarchivs (www.magnetbasel.ch) lädt das Staatsarchiv Basel-Stadt im Juni und September 2017 zu drei Gesprächsabenden ein.

Thema ist der Umgang mit lebensgeschichtlichen Dokumenten, wie sie im Archiv lagern und in der Ausstellung gezeigt werden. Bekannte Persönlichkeiten und ausgewiesene Fachleute unterhalten sich über das Schreiben von Literatur und Geschichte, über den Interessenkonflikt zwischen historischer Aufarbeitung und Schutz der Betroffenen, über Erfahrungen von Fremdheit und Heimat.

Der erste Gesprächsabend fand am 19. Juni 2017 statt, zum Thema «Fiction und Faction». Am 18. September wird der dritte Abend unter dem Thema «Heimat kann viele Namen haben» stehen.